

IM GESPRÄCH: BORISLAV KOSTADINOV

Procredit erwägt Kapitalerhöhung

Osteuropa-Bank prüft Optionen – Zweistelliger Millionenbetrag denkbar

Von Jan Schrader, Frankfurt

Börsen-Zeitung, 16.8.2017

Die auf Osteuropa fokussierte Bank Procredit erwägt nach der Erstnotierung an der Frankfurter Börse im Dezember vergangenen Jahres eine Kapitalerhöhung. Vor dem Hintergrund eines wachsenden Kreditportfolios werde die Bank in den kommenden Quartalen verschiedene Möglichkeiten „zur weiteren Stärkung der Kapitalbasis prüfen“, wie das Institut mitteilt. Dazu könnte auch eine Kapitalerhöhung aus genehmigtem Kapital gehören, wie Vorstandsmitglied Borislav Kostadinov im Gespräch mit der Börsen-Zeitung bestätigt. „Alle Optionen werden in den kommenden Quartalen bewertet und ergebnisoffen erörtert.“

Die Bank hat laut Satzung die Möglichkeit, bis Ende Mai 2021 die Zahl der Aktien um bis zu 10 %, also 5,35 Millionen Stück, zu erhöhen – beim aktuellen Kurs von 12,95 Euro wären somit rechnerisch gut 69 Mill. Euro zu holen. Insgesamt ist die Gruppe, die das Gros ihres Geschäfts in Ost- und Südosteuropa macht, an der Börse derzeit 693 Mill. Euro

wert. Zu konkreten Plänen äußert sich Kostadinov allerdings nicht.

Im laufenden Jahr arbeite die Gruppe daran, von Investoren besser wahrgenommen zu werden, sagt er. Die Gruppe hatte am Montag über das erste Halbjahr berichtet. Bis Ende Juni wuchs der Bestand der Kredite um annähernd 5 % auf 3,8 Mrd. Euro, auf Jahressicht soll das Volumen um mehr als 8 % anschwellen (vgl. BZ vom 15. August).

Mittelstand statt Mikrokredit

Ihr Kapital hatte die Bank bereits im Dezember vergangenen Jahres erhöht. Rund 2,7 Millionen Aktien für je 11,73 Euro – insgesamt 31,9 Mill. Euro – hatten wesentliche Aktionäre der Bank damals gezeichnet, unter anderem die Förderbank KfW, die zur Weltbank gehörende IFC und die niederländische Doen-Stiftung.

In den zurückliegenden Jahren hat sich die Bank gewandelt – entstanden ist sie aus einer Reihe aus Instituten in Ost- und Südosteuropa, die überwiegend um die Jahrtausendwende gegründet wurden und vor allem Mikrokredite an kleine Betriebe ausgereicht haben. Mittler-

weile sieht sich die Gruppe eher als Mittelstandsfinanzierer. Sie verzichtet im Firmenkundengeschäft weitgehend auf kleinteilige Kredite unter 30 000 Euro, setzt vermehrt auf „grüne“ Finanzierung und will über digitale Angebote auch verstärkt private Kunden ansprechen. Die veränderte Ausrichtung sieht Kostadinov vor dem Hintergrund eines Wandels in der Region. Demnach gewinnen die Volkswirtschaften an Reife, Firmen sind laut dem Manager zunehmend solide aufgestellt und reguliert.

Kostadinov stellt „zahlreiche Wachstumsmöglichkeiten“ in Aussicht und verweist auf die Politik, ein Drittel der Gewinne als Dividende auszuzahlen – 20,3 Mill. Euro etwa für 2016. Das Filialnetz dünnt die Bank kräftig aus. Allein im ersten Halbjahr fuhr die Gruppe die Zahl der Filialen und Service-Stellen von 291 auf 186 herunter, während sie die Zahl der Mitarbeiter im fortzuführenden Geschäft von 4 078 auf 3 658 verringerte. Weitere Kürzungen schloss Kostadinov nicht aus.